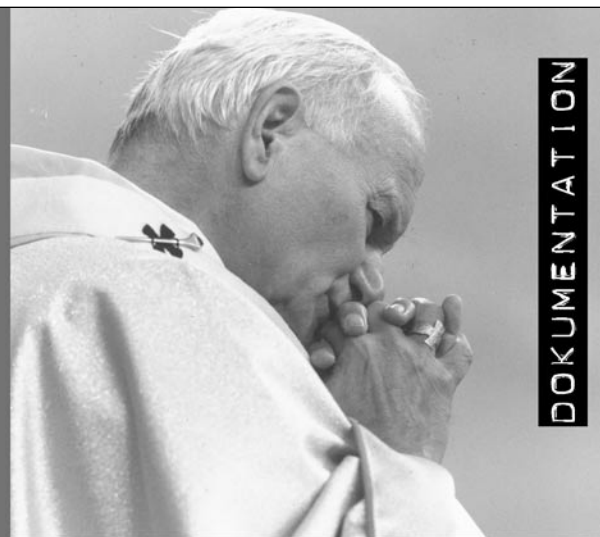


A r b e i t s h i l f e n



DOKUMENTATION

Papst Johannes Paul II



Katholisches Filmwerk

Papst Johannes Paul II.

Deutschland 2002

52 Min., Dokumentarfilm

Regie: Krzysztof Zanussi

Produktion: Tellux-Film GmbH München

Produzent: Martin Choroba

Kurzcharakteristik

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist Papst Johannes Paul II. die wichtigste religiöse Führungspersönlichkeit der Welt. Der Papst aus Polen leitet die katholische Weltkirche seit Oktober 1978; er hat in seiner bisherigen Amtszeit fast alle Länder der Erde besucht, gewichtige Rundschreiben zu theologischen und sozialen Fragen veröffentlicht und deutliche politische wie spirituelle Akzente gesetzt. Der Film zeichnet die verschiedenen Facetten dieser herausragenden Gestalt nach, beleuchtet die wichtigsten Stationen des Pontifikats Johannes Pauls II. wie die biographischen Wurzeln des polnischen Papstes, der am 18. Mai 1920 in Wadowice bei Krakau geboren wurde.

Inhalt

Den Rahmen für den Film bilden der erste Auftritt Johannes Pauls II. nach seiner überraschenden Wahl zum Papst im Oktober 1978 und die Öffnung der Heiligen Pforte im großen Jubiläumsjahr 2000. Der erste nichtitalienische Papst seit dem frühen 16. Jahrhundert ruft den auf dem Petersplatz versammelten Menschen in akzentfreiem Italienisch die berühmt gewordenen Worte zu: „Habt keine Angst! Öffnet die Türen für Christus!“ Als Erzbischof von Krakau hat Kardinal Karol Wojtyla das durch den plötzlichen Tod Johannes Pauls I. notwendig gewordenen Konklave in der Sixtinischen Kapelle betreten, er verlässt es als Papst Johannes Paul II.

Der Film zeichnet in seinem ersten Teil nach, wie der Papst auf Vertreter anderer christlicher Kirchen und der nichtchristlichen Religionen zugeht. Zu sehen sind Bilder von Begegnungen Johannes Pauls II. mit Würdenträgern der orthodoxen Kirchen, etwa dem rumänischen Patriarchen Teoctist. Kurz nach Beginn des Pontifikats wurde der offizielle theologische Dialog zwischen den orthodoxen Kirchen und der katho-

lischen Kirche aufgenommen, der die Hindernisse für die Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft von West- und Ostkirche aufarbeiten soll. Wie sehr dem Papst der christlich-jüdische Dialog am Herzen liegt, zeigen die Bilder von seinem historischen Besuch in der Synagoge der jüdischen Gemeinde von Rom im Jahr 1986 sowie von seiner Reise nach Israel, einem der Höhepunkte des Heiligen Jahres 2000. Man sieht Johannes Paul II. im Gespräch mit den beiden Oberrabbinern des Staates Israel, dem askenasischen und sefardischen, sowie beim Gang zur Klagemauer in Jerusalem. Die nächste Sequenz des durchgängig aus kurzen Einstellungen bzw. Szenen zusammengesetzten Films gilt den Gesten des Papstes gegenüber dem Islam, der größten nachchristlichen Religion, die in der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) über die nichtchristlichen Religionen ausführlich gewürdigt wird. Es wird vor allem die spektakuläre Begegnung Johannes Pauls II. mit muslimischen Jugendlichen im Stadion der marokkanischen Hafenstadt Casablanca am 20. August 1985 gezeigt. 2001 betrat er als erster Papst in der Geschichte eine Moschee, die berühmte Omayyadenmoschee in der syrischen Hauptstadt Damaskus. Natürlich darf in einem Film über Johannes Paul II. der Weltgebetstag der Religionen für den Frieden am 27. Oktober 1986 in Assisi nicht fehlen: Dieses Treffen, bei dem die Vertreter verschiedener nichtchristlicher Religionen und christlicher Kirchen jeweils für sich beteten und dann mit dem Papst zusammentrafen, war in der römischen Kurie nicht unumstritten und trug Johannes Paul II. Kritik aus den eigenen Reihen ein. Im Zusammenhang mit dem Ereignis von Assisi zeigt der Film auch Aufnahmen von der Audienz des Papstes für den Dalai Lama, das im Exil lebende und in der ganzen Welt hoch angesehene Oberhaupt der tibetischen Buddhisten.

Johannes Paul II. wird nicht zuletzt als Papst der Menschenrechte in die Geschichte eingehen. Seinem unermüdlichen Einsatz für die universale Geltung und den Schutz der Menschenrechte liegt die Erfahrung zweier totalitärer Systeme zugrunde: Als junger Mensch erlebte Karol Woityla den deutschen Überfall auf Polen, mit dem der Zweite Weltkrieg begann, und die Besetzung seines Heimatlandes; seine Arbeit als Priester, Professor und Bischof spielte sich im kommunistisch beherrschten Polen ab. Der Film lässt zunächst den Papst als Staatsmann und Diplomaten Revue passieren, indem er seine Begegnungen mit den Präsidenten der Sowjetunion beziehungsweise Russlands zeigt. Er illustriert die Rolle Johannes Pauls II. als Streiter für die unveräußerliche Menschenwürde mit seinem Besuch im „Haus der Sklaven“, einer Insel vor der westafrikanischen Küste, von der aus Millionen von Afrika-

nern als Sklaven nach Amerika gebracht wurden. Die Auseinandersetzung des späteren Papstes mit dem marxistischen Kommunismus spiegelt sich unter anderem in seinem Theaterstück „Unseres Gottes Bruder“ (1949/50), aus dem der Film Ausschnitte zeigt. Es geht darin um das Problem der revolutionären Gewalt; eine Figur des Stückes trägt die Züge Lenins. Der marxistischen Klassenkampftheorie stellt „Unseres Gottes Bruder“ den christlichen Weg der Veränderung ungerechter Verhältnisse durch tätige Nächstenliebe.

Die erste seiner inzwischen über hundert Auslandsreisen führte Johannes Paul II. Anfang 1979 zur Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe in Puebla (Mexiko). Der Film betont, dass der „katholische Kontinent“ für den Papst ein schwieriges Terrain war. In der Kirche Lateinamerikas stehen neben Verteidigern des Status quo einer mächtigen und reichen Oberschicht Befürworter revolutionärer Veränderungen unter Berufung auf das Evangelium. Johannes Paul II. hat gerade bei seinen zahlreichen Reisen in fast alle Länder Lateinamerikas immer wieder betont, dass die Kirche auf der Seite der Armen und Entrechteten stehen muss, allerdings ohne den Rückgriff auf revolutionäre Gewalt und in Treue zum päpstlichen Lehramt und den gesamtkirchlichen Weisungen. Der Film zeigt eindrucksvolle Szenen, in denen Vertreter der armen Bevölkerung Lateinamerikas dem Papst ihre Nöte und Probleme vortragen und an ihn als Verbündeten appellieren.

Karol Wojtyła, daran erinnert der Film, hat unter der deutschen Besatzung in Polen in einem Steinbruch gearbeitet. In seiner Enzyklika über die menschliche Arbeit von 1978 hat er dann als Papst mit allem Nachdruck betont, dass die Arbeit für den Menschen da ist und nicht der Mensch für die Arbeit. „Zweck der Arbeit“, so heißt es in der Enzyklika „Laborem exercens“, „bleibt letztlich immer der Mensch selbst“. Allerdings ist der Mensch nicht nur Subjekt seiner Arbeit, sondern kann auch durch Leid und Krankheit in seinen Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Das hat Johannes Paul II. seit dem Attentat vom 13. Mai 1981 mit aller Härte erfahren. Der Film zeigt Bilder, wie der Papst nach den Schüssen von Ali Agca in seinem Jeep zusammensinkt und das Auto durch die entsetzte Menge auf dem Petersplatz ins Krankenhaus rast. Als Beispiel für die Konfrontation Johannes Pauls II. mit fremdem Leid dient sein Besuch im Haus für die Sterbenden von Mutter Teresa in Kalkutta.

Der Film ist nicht chronologisch angelegt; deshalb kann er nochmals auf die Herkunft des polnischen Papstes zurückverweisen, in diesem Fall auf seine Mitwirkung als Schauspieler in einem Krakauer Untergrundtheater während der deutschen Besatzung. Daran schließen sich Hinweise an auf die beson-

dere Bedeutung, die Johannes Paul II. der Kunst als Ausdruck menschlicher Kreativität wie als Weg zu Gott zuspricht. Gezeigt werden unter anderem Bilder von einer Begegnung des Papstes mit Herbert von Karajan anlässlich eines Konzerts im Petersdom sowie von der Wiedereröffnung der Sixtinischen Kapelle nach der umfassenden Restaurierung der genialen Fresken von Michelangelo (Schöpfungsgeschichte, Jüngstes Gericht). Dazu kommen Texte aus einem Brief, den Johannes Paul II. 1999 an die Künstler gerichtet hat.

Mit Bildern von Petersdom und Petersplatz mit den Kolonnaden von Bernini illustriert der Film seine Aussage über die katholische Kirche als geschichtsträchtige und weltumspannende Institution. Dem kontrastiert das Schuldbekennnis, das der Papst im Heiligen Jahr 2000 für seine Kirche abgelegt hat: Er bat Gott feierlich um Vergebung beispielsweise für Methoden der Intoleranz im Dienst an der Wahrheit, für Sünden im Zusammenhang mit den Kirchenspaltungen, für Verfehlungen gegenüber den Juden und die Diskriminierung von Frauen sowie von Menschen anderer Rasse und Hautfarbe. Um Vergebung ging es möglicherweise auch bei dem Gespräch, das Johannes Paul II. mit dem Attentäter Ali Agca in dessen römischer Gefängniszelle führte – es sind bewegende Bilder menschlicher Zuwendung, die der Film hier zeigt.

Johannes Paul II. ist nicht nur durch seine Reisen ein Papst der Superlative, sondern auch durch die Zahl der Selig- und Heiligsprechungen, die er in seinem bisherigen Pontifikat vorgenommen hat, vielfach nicht in Rom, sondern auf verschiedenen Stationen seiner Pastoralbesuche in aller Welt. Der Film sieht hinter den zahlreichen Selig- und Heiligsprechungen ein Grundmotiv des jetzigen Papstes am Werk: Die Gegenwart Gottes soll sichtbar werden, eben in Menschen, die ihr Christsein beispielhaft und entschieden gelebt haben und oft auch für ihren Glauben gestorben sind. Die folgenden Sequenzen versuchen sich der Persönlichkeit Johannes Pauls II. zu nähern: Der Papst wird charakterisiert als großer Beter, der seine Kraft aus der Stille schöpft und die ungeheure Last seines Amtes mit tätiger Hingabe auf sich nimmt. Es geht um den „Pilgerweg“ Johannes Pauls II. zu den Menschen, denen er offen und ungeschützt gegenübertritt. Das illustrieren Impressionen von verschiedenen Papstreisen vor allem in Länder der Dritten Welt, aber auch vom Besuch Johannes Pauls II. im wiedervereinigten Berlin bei seinem dritten Deutschlandbesuch 1996.

Nur sehr knapp kommt der Film auf das Stichwort „Inkulturation“ zu sprechen, also den Prozess, in dem das Christentum in verschiedenen Kulturen heimisch wird. Wichtig ist ihm die Feststellung, dass die katholische Kirche unter Johannes Paul II. endgültig zur Universalkirche geworden ist. Dass der Papst

selbst die ganze Welt im Blick hat und sich auf die einzelnen Länder und Regionen einlässt, belegt der Film mit Beispielen für sein außergewöhnliches Sprachtalent.

Neben der Weltläufigkeit steht die prägende polnische Herkunft Johannes Pauls II: Darauf verweist der Film ein weiteres Mal mit Hinweis auf dessen Verehrung für den polnischen Priester Maximilian Kolbe, der sich im KZ für einen Mithäftling opferte. Daran schließen sich Erwägungen darüber, wie hoch der Papst das Priestertum schätzt („Geschenk und Geheimnis“), illustriert durch Bilder von einer der zahlreichen Priesterweihen, die Johannes Paul II. im Lauf seiner Amtszeit vorgenommen hat. In einer resümierenden Bemerkung deutet der Film die große Offenheit des Papstes für soziale Herausforderung und seine auf Identität und Geschlossenheit bedachte, oft als konservativ apostrophierte Haltung in Fragen von kirchlicher Lehre und Disziplin als zwei Seiten ein und derselben Medaille. Als Kurzformel für die Amtsführung Johannes Pauls II. dient die Rede vom „symbolischen Pilgerweg“; als Meister der symbolischen Gesten charakterisiert der Film den Papst mit Bildern vom Bodenkuss, der am Anfang jeder Auslandsreise steht.

Als weitere Facetten der Persönlichkeit Johannes Pauls II. werden seine Liebe zur Natur, vor allem zu den Bergen, seine Fähigkeit zur Selbstironie und seine Begabung für spontane Reaktionen präsentiert, illustriert durch schöne Schnappschüsse zum unbefangenen Umgang des Papstes mit kleinen Kindern oder auch mit Tieren. In einer eindrucksvollen Sequenz von Bildern, die den Alterungsprozess Johannes Pauls II. dokumentieren, macht sich der Film Gedanken über den inzwischen alt und hinfällig gewordenen Papst als „Gegenikone“ in einer vielfach auf Schönheit und Jugendlichkeit fixierten Gesellschaft.

Der alte Papst und die Jugend: In den letzten Jahren spielte dieses Thema in der Berichterstattung über Johannes Paul II. vor allem im Zusammenhang mit den Weltjugendtagen eine Rolle. Diese Großtreffen sind eine auf den Papst selbst zurückgehende kirchliche Innovation; 2005 wird erstmals Deutschland Gastgeber eines Weltjugendtags sein. Der Film zeigt eindrucksvolle Bilder vom Weltjugendtag 1997 in Paris, wo am Abschlussgottesdienst mit Johannes Paul II. etwa eine Million Menschen teilnahmen. Es gehört zum festen Repertoire vieler Predigten und Ansprachen des Papstes, dass er an die Jugend als Träger der Zukunft appelliert. So schließt auch der Film mit diesem Lieblingsthema Johannes Pauls II. und dem Ausblick in das neue Jahrtausend, zu dem der Papst mit dem großen Jubiläumsjahr 2000 den gesamtkirchlichen Startschuss gab.

Interpretation

In die fünfzig Minuten dieses Films ist sehr viel hineingepackt. Die einzelnen Themen und Gesichtspunkte werden nur kurz angerissen, ein Bild folgt dem anderen. Es ging offensichtlich darum, möglichst viele Aspekte von Persönlichkeit und Amtsführung Johannes Pauls II. zu berücksichtigen. Die Bilder und Szenen sind durchweg gut ausgewählt; das gilt auch für die dazu vorgetragenen Zitate aus Schreiben, Predigten und Ansprachen des Papstes.

Der Film ist erkennbar getragen von großer Sympathie für Johannes Paul II., die ungewöhnliche Biographie des polnischen Papstes und die kräftigen Akzente, die er von den ersten Wochen seiner Amtszeit an in Kirche und Welt gesetzt hat. Vieles davon ist auch unumstritten: Sei es der Beitrag Johannes Pauls II. für die Überwindung des kommunistischen Systems in Mittel- und Osteuropa, sei es seine Rolle als Anwalt von Frieden und Gerechtigkeit, sei es seine Offenheit für den Dialog der katholischen Kirche mit den anderen christlichen Kirchen wie mit den nichtchristlichen Religionen. Dieser Papst setzt die Reihe der großen Päpste der letzten hundert Jahre nicht nur würdig fort und hat die herausragende Stellung des Papstamtes als religiös-politischer Faktor weiter gefestigt; er hat diesem innerhalb der weltweiten Christenheit wie der Religionen einmaligen Amt auch neue Dimensionen erschlossen.

Der Film deutet da und dort an, dass in Programm und Amtsführung Johannes Pauls II. gewisse Spannungen hervortreten, ohne darauf näher einzugehen. Die Konflikte, die den Weg dieses Papstes begleiten und die mit den Spannungen in seinem Programm zu tun haben, bleiben fast völlig ausgespart, auch die innerkirchliche Diskussion über seine Amtsführung. Dazu gehören etwa die Frage des päpstlich-kurialen Zentralismus (Bischofsernennungen, Verhältnis Gesamtkirche – Teilkirchen) oder die des Umgangs mit neueren theologischen Ansätzen wie die gesamte Lehramtsproblematik. Auch die Frage nach den Stärken und Schwächen der großen Lehrschreiben Johannes Pauls II. wird nicht thematisiert.

Aber auch wer diesen Papst mit guten Argumenten an einen oder anderen Punkt kritisiert und sich von überzogenen Formen der Papstverehrung fernhält, kann sich der Faszination dieser Persönlichkeit nicht entziehen. Davon lebt dieser Film; er kann eine gute Grundlage dafür sein, sich genauer mit Person und Pontifikat Johannes Pauls II. auseinanderzusetzen.

Weiterführende Literatur

- *George Weigel, Zeuge der Hoffnung. Johannes Paul II. Eine Biographie*, Paderborn (Verlag Schöningh) 2002 – die beste und ausführlichste Papstbiographie.
- *Jan Roß, Der Papst. Johannes Paul II. – Drama und Geheimnis*, Berlin (Alexander Fest Verlag) 2000 – engagierte und gut geschriebene Analyse eines nichtkatholischen Publizisten.
- *Ulrich Ruh (Hrsg.), Johannes Paul II. Gewissen der Welt. Mit einer Einleitung von Ernst-Wolfgang Böckenförde*, Freiburg (Verlag Herder) 2002 – eine Sammlung wichtiger Texte des Papstes zu sozialen und politischen Fragen.
- *Franz Johna / Ulrich Ruh (Hrsg.), Johannes Paul II. Sehnsucht nach Glück. Ein spiritueller Weg*, Freiburg (Verlag Herder) 2003 – Texte des Papstes zu religiösen Grundfragen.

Ulrich Ruh

Einsatzmöglichkeiten

Der Film ist sowohl in der Schule und in der Jugendarbeit als auch in der Erwachsenenbildung einsetzbar.

Der Film lebt von seinen zahlreichen Bildern und der Fülle an Impressionen, die er von der Person Johannes Pauls II. vermittelt. Dennoch kommen für den **Einsatz in der Schule** nur höhere Klassen der Sekundarstufe I (**ab 8. Schuljahr**), die Klassen der Sekundarstufe II und Berufsschulen in Frage, weil der Film einige Grundkenntnisse über die Kirche, vor allem über Papsttum und Kurie voraussetzt bzw. die Fähigkeit, entsprechende Erklärungen von Lehrpersonen schnell zu erfassen. Das Besondere dieses Papstes und der Art und Weise, wie er sein Amt ausübt, wird nur verständlich, wenn man weiß, wie seine Vorgänger ihre Aufgabe gesehen und gelöst haben, wenn man weiß, wie schwer sich die katholische Kirche in der Vergangenheit getan hat, auf die anderen großen Religionen zuzugehen, und wenn man sich vergewissert, wie die Kirchenführung in früheren Zeiten mit Andersdenkenden umgegangen ist: Dialog, Versöhnung, Wiedergutmachung, Menschenfreundlichkeit und Güte, dazu das Suchen nach dem Gemeinsamen statt der Betonung des Unterscheidenden und Trennenden – diese für die Arbeit von Johannes Paul II. programmatischen Begriffe werden in ihrer Tragweite nur auf dem Hintergrund der bisher meist gegenläufigen Praxis der Kirchenleitungen begreifbar.

Auf diese historischen Zusammenhänge muss bei der Präsentation des Films in der Schule hingewiesen werden; sonst kann man die Größe dieses Papstes nur teilweise erfassen.

Für das Großartige und Imponierende der Gestalt Johannes Pauls II. dürfte der Film den Schüler(inne)n aber auf jeden Fall ein Gespür vermitteln. Denn es wird deutlich, dass dieser Mann eine klare Linie für sein Leben gefunden und diese konsequent verfolgt hat. Solche Menschen sind in der Beobachtungswelt junger Leute gegenwärtig rar geworden. Das dürfte ein Grund dafür sein, dass der Papst gerade bei Jugendlichen überall auf der Welt auf große Sympathie und Achtung stößt.

Es dürfte demnach bei der Behandlung des Films im Unterricht zum einen die Person Johannes Paul II. im Mittelpunkt stehen – dazu bietet der Film viele Daten und Szenen aus seiner Biografie. Zum anderen sollte ein Schwerpunkt auf der Entfaltung der kirchenhistorischen Bedeutung des Papstes gelegt werden – auf die Perspektiven, die er für die Kirche in dieser Welt eröffnet hat im Blick auf ihren Einsatz für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, für eine menschenwürdige Arbeitswelt, für den Dialog der Religionen, den Erhalt des Friedens.

Schließlich sollte aber auch nicht übergangen werden, dass manche den Binnenbereich der Kirche betreffenden Entscheidungen des Papstes umstritten sind und viele Christen enttäuscht haben. Einige werden im Film genannt, andere müssten im Unterricht ergänzt werden. Die Thematisierung solcher fragwürdigen Seiten am Papst und an der Art seiner Kirchenführung ist nicht nur deshalb angebracht, weil man sonst aufgrund der Vorgaben des Films leicht der Gefahr der Idealisierung dieser Kirchenpersönlichkeit erliegen könnte. Sie sollte vor allem deshalb erfolgen, weil sie der Realität der Kirche heute gerecht wird: Sie befindet sich in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Tradition und Fortschritt, zwischen Bewahrung und Erneuerung, zwischen Treue zur eigenen Lehre und Offenheit für neue Erkenntnisse und Perspektiven.

Zusammenfassend lässt sich für den Einsatz des Films in der Schule sagen:

- Der Film spricht für sich, was die Persönlichkeit des Papstes angeht – er reizt zum Hinschauen, Zuhören, zu Zustimmung oder Ablehnung, auf jeden Fall dazu, sich mit diesem originellen Mann zu beschäftigen. Der Film bietet zahlreiche Ansatzpunkte für den Einstieg ins Gespräch und die Auseinandersetzung mit einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.
- Der Film erfordert allerdings die Vermittlung von einigem Hintergrundwissen über die Geschichte, die Strukturen und die amtlichen Wege der Kirche, um das Spannungsfeld zu erfassen, in dem sich der Papst befindet, und um die Bedeutung vieler seiner Entscheidungen besonders für die Beziehung der Kirche zur Welt würdigen zu können.

Für den Einsatz des Films *in der Jugendarbeit* dürften vor allem die Aussagen und Szenen zur Person und Biographie Johannes Pauls II. von Interesse sein. Denn wenn sich junge Menschen mit Personen des öffentlichen Lebens beschäftigen, dann steht in der Regel die Frage im Vordergrund, was an diesen Personen bemerkenswert ist, was sie ihnen zu sagen haben, inwiefern sie in ihnen Vorbilder und Leitfiguren entdecken können. Vor allem die Frage, was von dem im Film thematisierten Verhältnis des Papstes zur Jugend zu halten ist, könnte sich zu einem ergiebigen Gesprächsthema entwickeln. Neben der Beschäftigung mit der Person Johannes Pauls II. und seinem Leben können allerdings auch andere Themen auf der Vorlage des Films aufgegriffen werden wie beispielsweise die Frage, welche Erfahrungen die Jugendlichen mit Angehörigen anderer Religionen gemacht haben, was sie von diesen Religionen wissen, wie sie zu ihnen stehen, was sie von dem vom Papst geforderten Dialog zwischen den Religionen halten. Weitere Themen könnten sein: der Einsatz der Kirche für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, der Mensch in der Arbeitswelt und der Beitrag der Kirche für humanere Arbeitsbedingungen, der Kampf gegen Armut und Unterdrückung, der Glaube an Gott und die Bedeutung des Gebets, große Gestalten des Glaubens, der Weg der Kirche ist der Mensch.

Der Film bietet zahlreiche Ansatzpunkte und Vorlagen für Austausch und Diskussion in der Jugendarbeit und für eine intensivere persönliche und gemeinschaftliche Auseinandersetzungen mit Themen des Glaubens, der Kirche, der Spiritualität und Politik.

Was für den Einsatz des Films in der Schule bemerkt wurde, trifft auch für seinen Einsatz *in der Erwachsenenbildung* zu: er bietet eine Vorlage für die Beschäftigung mit der Persönlichkeit des Papstes und für eine Beschäftigung mit seiner Bedeutung für die Kirche in dieser Welt.

Der Film porträtiert die Persönlichkeit Johannes Paul II. auf eine eindrucksvolle und beredte Weise, so dass hierüber ein Gespräch leicht in Gang gebracht werden kann. Im Unterschied zur Schule dürfte es in der Erwachsenenbildung allerdings wahrscheinlich sein, dass sich unter den Teilnehmer(inne)n solche befinden, die Vergleiche zwischen früheren Ereignissen und Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche und den heutigen Zuständen und Vorkommnissen anstellen können. Dadurch kann die Beschäftigung mit dem Film andere Betroffenheiten auslösen und persönliche Bezüge zu den Teilnehmer(inne)n ermöglichen, als dies in Schule und Jugendarbeit der Fall sein kann.

Es ist allerdings auch möglich, dass sich das Gespräch in der Erwachsenenbildung auf die Frage konzentriert, ob der Papst für die Menschen heute eine Leitfigur ist und eine Vorbildfunk-

tion wahrnehmen kann, welche Persönlichkeiten gegenwärtig gebraucht werden, warum es so schwer ist, solche in der Kirche zu finden, und was sich ändern müsste, damit die Kirche durch Menschen, aber auch als Institution den Menschen wieder etwas zu sagen hat.

Was die Bedeutung des Papstes für die Kirche in der Welt von heute anbelangt, so ist dies in der Erwachsenenbildung vielleicht etwas leichter zu thematisieren als in Schule und Jugendarbeit. Denn die Teilnehmer(innen) von Erwachsenenbildungsveranstaltungen verfügen in der Regel noch über ein „Basiswissen Kirche“, so dass ihnen der Zugang zu den Aussagen des Films, die sich auf die vom Papst bewirkten Veränderungen innerhalb der Kirche beziehen, leichter fallen dürfte. Dennoch ist innerhalb der Erwachsenenbildung ebenfalls notwendig, dass von den Veranstaltern Hintergrundwissen zur Verfügung gestellt wird, damit begreiflich wird, welche Tragweite manche Aussagen, Handlungen und Gesten des Papstes haben.

Anregungen für das Gespräch

Die folgenden Anregungen werden nicht nach den unterschiedlichen Einsatzorten und Zielgruppen spezifiziert; aus ihnen muss also je nach Situation ausgewählt werden.

1. Was spricht mich an der Person des Papstes an? Was imponiert mir? Wo habe ich evtl. Probleme mit der Person von Johannes Paul II.?
2. Welche Seiten an der Person Johannes Paul II. sind in dem Film nicht angesprochen worden, was würden Sie über diesen Mann noch gerne erfahren?
3. Gibt es einen Unterschied, wie Johannes Paul II. auf Männer und auf Frauen wirkt?
4. Welche Aussagen macht der Film über die Positionen des Papstes zu Themen wie „Der Mensch in der Arbeitswelt“, „Dialog der Religionen“, „Soziale Gerechtigkeit“, „Gottes Anwesenheit und Wirken in der Welt“, „Die Bedeutung des Gebetes“? Was überzeugt Sie an diesen Positionen? Wo sind Sie anderer Meinung?
5. Welches Licht wirft die Person Johannes Paul II. auf das Amt eines Papstes? Können Sie damit mehr anfangen, nachdem Sie den Film gesehen haben? Was ist Ihnen unverständlich an dem Amt und der Stellung des Papstes? Wo spüren Sie Unbehagen oder gar Widerstand?
6. Von welchen Entscheidungen und Maßnahmen des Papstes in Bezug auf die Lehre und Praxis der Kirche haben Sie schon einiges erfahren? Was sagt Ihnen zu? Wo sind Sie anderer Meinung? Was möchten Sie noch wissen?

7. Was müsste einen Papst in der Zukunft auszeichnen?
8. Können Sie sich auch eine Päpstin vorstellen? Sollten überhaupt mehr Frauen in die Leitungspositionen der Kirche nachrücken?
9. Sollte sich der Papst und die Kirche überhaupt mehr in die Weltereignisse politisch einmischen? Wozu konkret sollte sich der Papst, die Kirche hierzulande, Ihr Bischof äußern?
10. Was halten Sie von dem Weg der Begegnung und des Dialogs, den Johannes Paul II. im Blick auf das Verhältnis der katholischen Kirche zu den anderen Religionen angestoßen hat?

Matthias Hugoth

Links (Stand 19.08.2003)

<http://www.vatican.va>

http://www.rasscass.com/templ/te_bio.php?PID=1327&RID=1

[http://www.heilmile.de/religion/verschiedenes/
papstjohannespaulii/](http://www.heilmile.de/religion/verschiedenes/papstjohannespaulii/)

[http://www.heiligenlexikon.de/index.htm?BiographienJ/
Johannes_Paul_II.html](http://www.heiligenlexikon.de/index.htm?BiographienJ/Johannes_Paul_II.html)

http://www.vaticanradio.org/tedesco/ted_statistik.htm

http://www.kath.ch/do_johannes_paul_II.htm

<http://www.kath.de/pjp/links.htm>

(Infos zum letzten Papst-Besuch 1996)

<http://www.progress-film.de/pages/zanussi.pdf>

Weitere Filme zur Person Papst Johannes Paul II.

- *Die Macht der Päpste: Papst Johannes Paul II. und die Freiheit*, Deutschland 1997 (VHS).
- *2000 Jahre Christentum, Folge 13: Chancen und Gefahren*, Deutschland 1999 (VHS, DVD).

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13

Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien

Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.